

PRESSEMITTEILUNG

28. November 2023

Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln: weitere Verschärfung der gemeldeten Finanzierungsbedingungen

- Die Unternehmen im Euroraum teilten mit, dass ihre Umsätze weiter gestiegen seien. Zugleich wirkten sich höhere Arbeits-, Produktions- und zinsbezogene Kosten nachteilig auf ihre Ertragslage aus. Der Umsatz dürfte sich den Erwartungen zufolge in den kommenden sechs Monaten abermals erhöhen.
- Der Anteil der finanziell anfälligen Unternehmen stieg nahezu auf das Niveau, das während der Corona-Pandemie beobachtet worden war.
- Gegenüber der vorangegangenen Umfrage gehen die Unternehmen für die kommenden 12 Monate von einem deutlich geringeren Anstieg ihrer durchschnittlichen Verkaufspreise (3,7 % nach 6,1 %) und ihrer Löhne (4,3 % nach 5,4 %) aus.
- Die Unternehmen meldeten einen etwas höheren Außenfinanzierungsbedarf. Infolge der geldpolitischen Transmission hat sich die Verfügbarkeit dieser Mittel indes weiter verschlechtert, weswegen sich die Finanzierungslücke weiterhin moderat ausgeweitet hat.
- Per prozentualem Saldo verzeichnete ein großer Teil der Unternehmen strengere preisliche Konditionen für Bankkredite. Trotz restriktiverer Finanzierungsbedingungen meldeten nur wenige Unternehmen Hindernisse bei der Beschaffung von Bankkrediten.

Die jüngste halbjährliche Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln (SAFE) bezog sich auf den Zeitraum von April bis September 2023. Darin meldeten die Unternehmen eine Umsatzsteigerung, wobei der prozentuale Saldo geringer ausfiel als in der vorangegangenen Umfrage (siehe Abbildung 1).

Im Vergleich zur vorherigen Umfragerunde gaben mehr Firmen einen Gewinnrückgang an (netto -14 %). In der geringeren Ertragskraft spiegeln sich abermals deutliche Erhöhungen bei den Arbeitskosten und den sonstigen Kosten für Material und Energie wider, auch wenn der Kostendruck anscheinend nachgelassen

hat. Die steigenden Zinsaufwendungen belasten die Ertragslage ebenfalls. Die Zuwachsraten bei Investitionen und Beschäftigung blieben weitgehend stabil, auch wenn weniger Firmen Zuwächse meldeten.

Der Indikator der finanziellen Anfälligkeit, der die finanzielle Situation der Unternehmen umfassend beschreibt, lässt darauf schließen, dass 9 % der Unternehmen im Euroraum in den letzten sechs Monaten deutliche Schwierigkeiten hatten, ihre Geschäftstätigkeit auszuüben und ihre Schulden zu bedienen (siehe Abbildung 2).

Im Schnitt berichteten die Firmen, dass sie für die kommenden zwölf Monate von einem Anstieg ihrer Verkaufspreise um 3,7 % ausgehen (nach 6,1 % in der vorherigen Umfragerunde). Ferner erwarten sie eine Erhöhung ihrer Inputkosten (ohne Arbeitskosten) um 6,1 % (siehe Abbildung 3). Sie rechnen für ihre Beschäftigten mit Lohnsteigerungen von 4,3 % (nach 5,4 %), wobei sie davon ausgehen, dass die Beschäftigung im kommenden Zwölfmonatszeitraum im Durchschnitt um 1,7 % steigen wird.

Per prozentualem Saldo meldete ein moderater Anteil der Firmen einen höheren Bedarf an Bankkrediten (5 % gegenüber 4 % in der vorangegangenen Umfragerunde). Zugleich war die Verfügbarkeit von Bankkrediten rückläufig. 10 % der Unternehmen gaben hier eine Verschlechterung an. Somit hat sich die Finanzierungslücke weiterhin moderat ausgeweitet.

Die Unternehmen meldeten erneut auf breiter Front einen Anstieg der Bankzinssätze und sonstiger preis- und nicht preisbezogener Kosten der Finanzierung über Banken (per saldo 86 %), da sich die in der Vergangenheit erfolgte geldpolitische Straffung auf die Finanzierungskosten der Unternehmen überträgt.

Trotz restriktiverer Finanzierungskosten liegt der Indikator der Finanzierungshindernisse für alle Unternehmen immer noch auf einem ähnlich hohen Niveau wie in der vorherigen Umfragerunde (6 % nach zuvor 7 %). Bezogen auf die Firmen, die einen Bankkredit beantragt haben (27 % der Unternehmen), meldeten 10 % Hindernisse bei der Beschaffung eines Kredits. Auch dieser Wert war ähnlich hoch wie in der vorherigen Umfrage.

Mit Blick auf die Zukunft erwarten die Unternehmen eine geringere Verfügbarkeit aller Außenfinanzierungsmittel, vor allem von Bankkrediten. Dies lässt darauf schließen, dass sich die Geldpolitik erst zum Teil auf die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen ausgewirkt hat und die geldpolitische Transmission noch nicht abgeschlossen ist.

Im heute veröffentlichten Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der 29. Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln vorgestellt. Die Erhebung wurde in der Zeit vom 4. September bis zum 18. Oktober 2023 durchgeführt und deckt den Zeitraum von April bis September 2023 ab. Die Stichprobe umfasste insgesamt 11 523 Unternehmen, von denen 10 499 (92 %) weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigten.

Mediananfragen sind an [Silvia Margiocco](#) zu richten (Tel. +49 69 1344 6619).

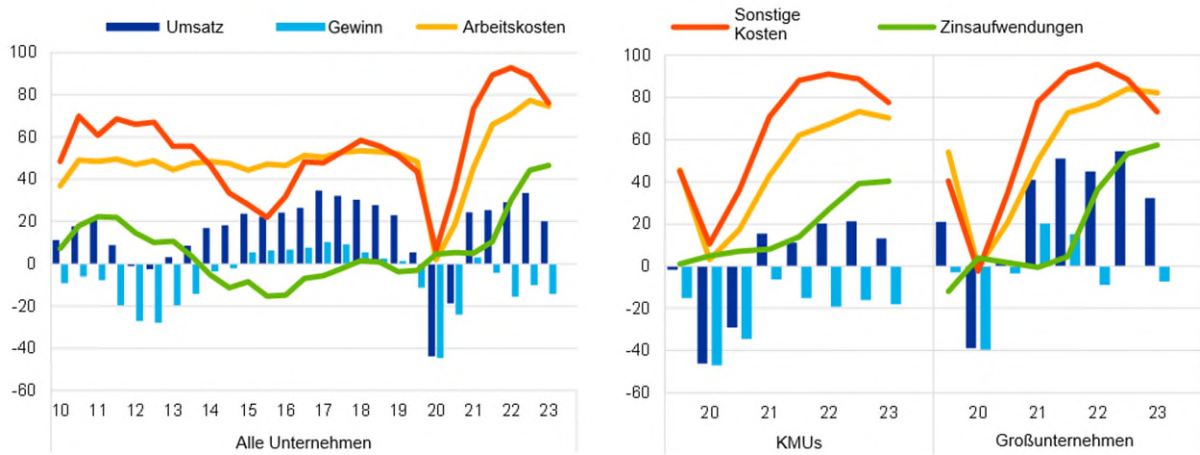
Anmerkung

- Ein [Bericht](#) zur aktuellen Umfrage sowie der [Fragebogen](#) und [Informationen zur Methodik](#) stehen auf der [Website der EZB](#) zur Verfügung.
- Detaillierte Datenreihen für die Länder des Euroraums sowie die aggregierten Ergebnisse für den Euroraum sind über das [Data Portal](#) der EZB abrufbar.

Abbildung 1

Veränderung der Einkommenssituation der Unternehmen im Euroraum

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)

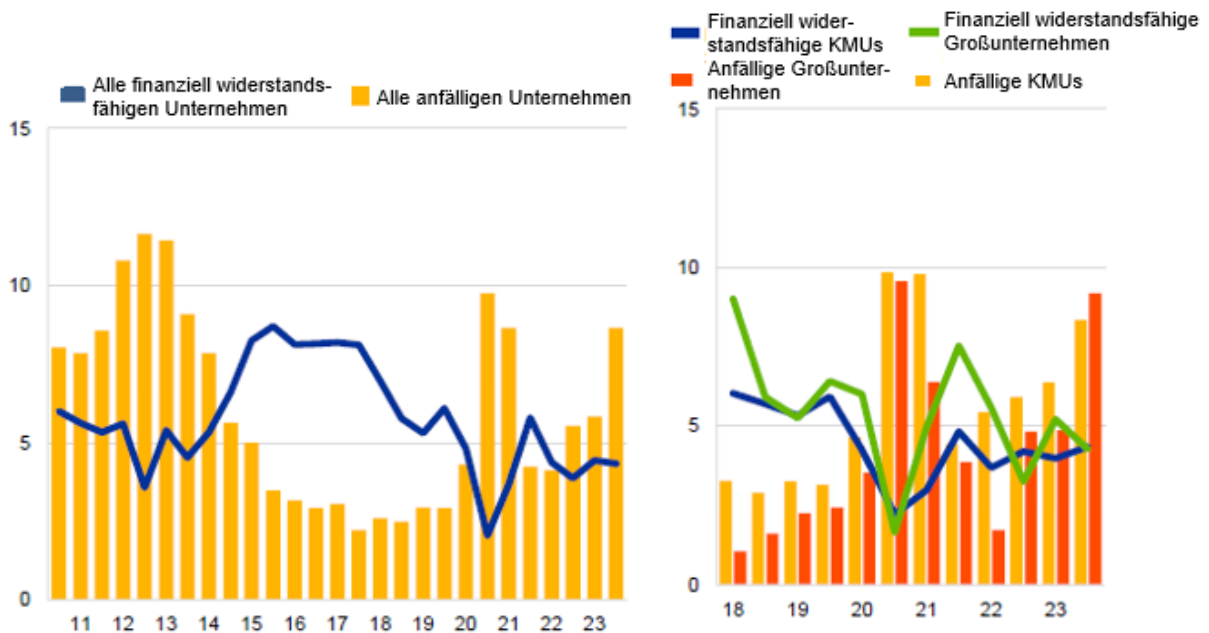


Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich bei der linken Grafik (alle Unternehmen) auf die Umfragerunden 3 (März bis September 2010) bis 29 (April bis September 2023) und bei den zwei rechten Grafiken (KMU und Großunternehmen) auf die Umfragerunden 21 (April bis September 2019) bis 29 (April bis September 2023). Anmerkung: Der prozentuale Saldo ist die Differenz zwischen dem Anteil der Unternehmen, die einen Anstieg des betreffenden Faktors meldeten, und dem Anteil der Unternehmen, die einen Rückgang meldeten. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 2 der Umfrage.

Abbildung 2

Anfällige und finanziell widerstandsfähige Unternehmen im Euroraum

(in % der befragten Unternehmen)

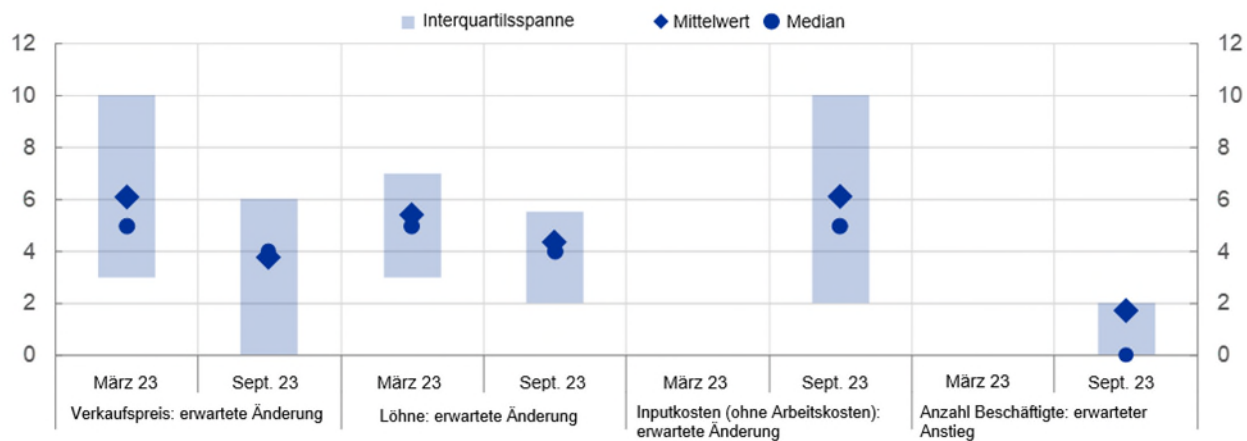


Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich bei der linken Grafik (alle Unternehmen) auf die Umfragerunden 3 (März bis September 2010) bis 29 (April bis September 2023) und bei der rechten Grafik (KMUs und Großunternehmen) auf die Umfragerunden 18 (Oktober 2017 bis März 2018) bis 29 (April bis September 2023). Anmerkung: Als anfällig gelten Unternehmen, wenn sie gleichzeitig einen niedrigeren Umsatz und Gewinn und zugleich gestiegene Zinsaufwendungen und eine höhere oder unveränderte Verschuldung (im Verhältnis zur Bilanzsumme) angaben. Finanziell widerstandsfähige Unternehmen sind Unternehmen, die gleichzeitig Umsatz- und Gewinnsteigerungen, niedrigere oder keine Zinsaufwendungen und eine niedrigere oder keine Verschuldung (im Verhältnis zur Bilanzsumme) melden. Die der Abbildung zugrunde liegenden Angaben beziehen sich auf Frage 2 der Umfrage. KMUs steht für kleine und mittlere Unternehmen.

Abbildung 3

Erwartungen zur Entwicklung der Verkaufspreise, Löhne, Inputkosten und Beschäftigung im kommenden Zwölfmonatszeitraum

(gewichteter Anteil in %)



Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 28 (Oktober 2022 bis März 2023) und 29 (April bis September 2023).
 Anmerkung: Mittelwert und Median der Erwartungen der Unternehmen im Euroraum in Bezug auf die Entwicklung der Verkaufspreise und Löhne ihrer derzeitigen Beschäftigten, Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und Anzahl der Beschäftigten in den kommenden zwölf Monaten sowie Interquartilsspannen, auf Basis der Umfragegewichte. Vor der Berechnung wurden die Daten am länderspezifischen 1. und 99. Perzentil getrimmt. Die der Abbildung zugrunde liegenden Angaben beziehen sich auf Frage 34 der Umfrage. In der Umfragerunde 28 waren keine Fragen zu den Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und zu den Beschäftigten enthalten.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.